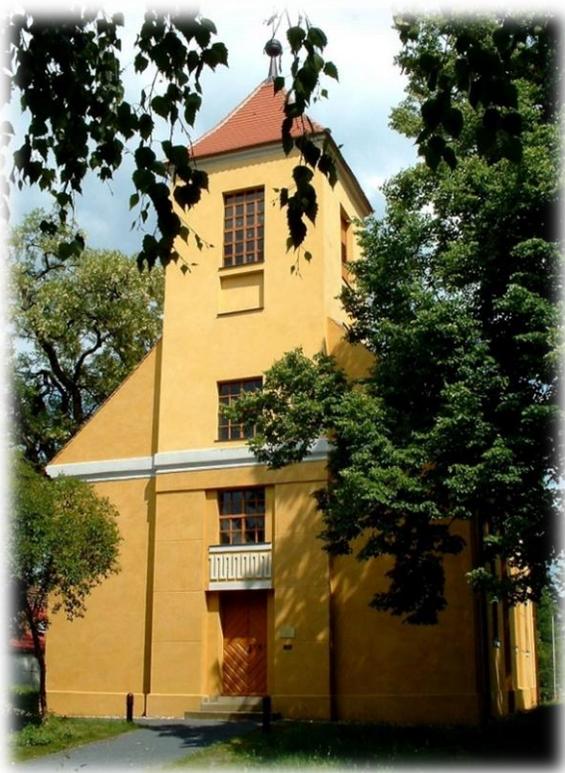


Die Schöne am See



Die evangelische

Dorfkirche in Wernsdorf

ist wie viele denkmalgeschützte Kirchengebäude in Deutschland ein steinernes Zeichen für eine lange, über das Leben des Einzelnen und über gesellschaftliche und politische Epochen weit hinausreichende Geschichte.

Sie ist somit ein Bestandteil der Identifikation mit unserem gemeinsamen christlichen und abendländischen Kulturerbe.

Ausgabe 2025/2

Kirchbauverein Wernsdorf e.V.

Der Verein wurde 1998 gegründet und ist im Vereinsregister Königs Wusterhausen unter der Nr. 5484 CB eingetragen.

Er setzt sich für die Instandsetzung und den Erhalt der denkmalgeschützten ev. Dorfkirche in Wernsdorf ein und ist vom Finanzamt Königs Wusterhausen unter der Steuer Nr. 049/140707890 vom 12.06.2002 als gemeinnützig anerkannt.

www.Kirchbauverein-Wernsdorf.de

Kontaktadresse:

Bernhard Lehmann,
Am Werder 1,
15713 Königs Wusterhausen
OT Wernsdorf
Tel. 03362 821647

Bernhard.Lehmann@Kirchbauverein-Wernsdorf.de



Spendenkonto:

Berliner Volksbank eG; BIC: BEVODEBB
IBAN: DE77 1009 0000 2946 4140 02

Die Rekonstruktion der Kirche in den Jahren 2002 – 2004 wurde gefördert durch:

- Gemeinde Wernsdorf
- Land Brandenburg
- Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland KIBA
- Deutsche Stiftung Denkmalschutz DSD
- Kirchenkreis Fürstenwalde Strausberg
- Kirchbauverein Wernsdorf und viele private Spender

Antrag auf Mitgliedschaft im Kirchbauverein Wernsdorf e.V.

Ich erkläre hiermit, dass ich Mitglied werden möchte, den unter den §§2 und 3 der Vereinsatzung genannten Zweck und die Ziele des Vereins anerkenne und mich verpflichte, einen Mitgliedsbeitrag zu leisten, dessen Höhe ich selbst bestimmen kann.

Hiermit erkläre ich einen Monatsbeitrag / Jahresbeitrag in Höhe

von.....Euro zu leisten.

Name (ggf. Titel):.....

Vorname:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Wohnort:

Telefon/Fax:

E-Mail (freiwillig).....

Datum:.....

Unterschrift:_____



Veranstaltungsplan 2025

- **Sonnabend, 10. Mai, 17.00 Uhr**
„Hättste mal gleich gelebt“ – Konzert
mit den Alltagspoeten:
. Friedrich & Wiesenhütter, Berlin
 - **Sonnabend, 31. Mai, 17.00 Uhr**
„Lyrik, Songs und Prosa“ - Konzert
Wer Frieden will, muss Frieden denken
. mit Tino Eisbrenner, Berlin
 - **Sonntag, 22. Juni, 17.00 Uhr**
„Yiddish Gessl“ – Konzert
Klezmer - Musik
. mit der Gruppe „Blaue Stunde“, Berlin
 - **Sonnabend, 16. August, 15.30 Uhr**
„Immer wieder wächst das Gras“
- musikalische Lesung
. mit Petra Kelling und Nadja Engel,
Wernsdorf, Berlin
 - **Sonnabend 27. September, 17.00 Uhr**
Konzert für Harfe und Saxophon
Jazzinstrument trifft auf Orchesterinstrument
. mit Jessica Flemming und Ralf Benschu, Berlin
 - **Dienstag, 11. November, 16.00 Uhr**
Martinstag – Lesung und Umzug
gemeinsam mit der FFW Wernsdorf
 - **Sonntag, 30. November, 17.00 Uhr**
- **ab 16.30 Uhr** Glühwein vor der Kirche
- Großes Adventskonzert**
. mit Musik für Bläser, Orgel, Chor und Texten

Die Geschichte der evangelischen Dorfkirche Wernsdorf



Wernsdorf in Brandenburg, zwischen Königs Wusterhausen und Berlin gelegen, wird urkundlich erstmals im Jahr 1460 erwähnt. Seit wann es eine Kirche gibt, lässt sich nur bis 1736 zurückverfolgen. Es handelte sich dabei um einen Vorgängerbau der heutigen Dorfkirche, welcher wahrscheinlich an derselben Stelle stand.

Bis zur Errichtung der Pfarre Neu Zittau gehörte Wernsdorf zum Pfarrsprengel Markgrafpieske. Von dort kam sowohl der Pfarrer als auch der Küster. Am 11.11.1757 wurde von der Domänenkammer zu Berlin der erste Küster mit dem Amt und der Lehrertätigkeit beauftragt.

Von 1801 bis 1803 erfolgte der Bau der jetzigen Kirche unter Verwendung von Steinen der Cablower Ziegelei. Für die Errichtung des Gebäudes wurden 2264 Reichstaler und 8 Groschen aufgewendet. Die Wernsdorfer Einwohner wurden zu Hand- und Spanndiensten und zur Unterkunftsbereitstellung für die Bauarbeiter verpflichtet. Der Platz um die Kirche diente bis 1845 als Friedhof.

Das Kirchengebäude besteht aus einem Kirchenschiff mit Satteldach, in welchem sich stirnseitig ein pyramidenförmiger kurzer Turm mit Glockenstuhl und 2 Glocken einfügt.

1899 wurden eine hölzerne Empore und eine Teschner-Orgel eingebaut. Um 1916 wurden die Originalglocken ausgebaut und 1927 durch Stahlglocken ersetzt. 1945 erfolgten starke Beschädigungen durch Kriegseinwirkungen, welche erst 1952 durch die Instandsetzung des Turmschaftes und die Wiedereindeckung des Kirchendaches behoben werden konnten. Gleichzeitig wurden die vier Turmfenster erneuert.

1961 erfolgte der Abriss wurmstichig gewordener Holzteile des Kanzelaltars, der Sakristei und der Seitenbänke, sowie eine Innenraumrenovierung.

Die Wernsdorfer Kirche steht seit 1999 in der Denkmalschutzliste des Landes Brandenburg, wird architektonisch dem Frühklassizismus zugeordnet und ist von besonderer bau- und heimatgeschichtlicher Bedeutung.

Sie gehört heute zur evangelischen Gesamtkirchengemeinde an Löcknitz + Spree.

Im Jahr 1998 gründete sich der Kirchbauverein Wernsdorf e.V. um das Gebäude vor dem Verfall zu retten. Im Jahr 2002 wurde in einem ersten Bauabschnitt der Turm saniert. Dabei wurden die Stahlglocken von 1927 gegen kleinere und leichtere Bronzeglocken ersetzt und ein elektrisches Läutewerk eingebaut. Die Stahlglocken wurden auf einem Sockel auf der Kirchwiese neben dem Kirchengebäude aufgestellt.

Die Turmzier wurde aufgrund des schlechten Zustandes durch eine Kopie ersetzt. Die Originalteile mit einer erhaltenen Hälfte der alten Wetterfahne in Form eines Kupferfisches und der Inschrift 1803, sowie verschiedene Gedenktafeln – die älteste von 1815 – werden in der Kirche ausgestellt.

Im Jahr 2003 erfolgte die Sanierung des Kirchenschiffes und des Daches. 2004 wurde der Innenraum denkmalgerecht restauriert.

In den folgenden Jahren wurde neben vielen kleineren Reparaturen die Orgel einer Grundinstandsetzung unterzogen, eine Sitzbankheizung eingebaut und ein wertvolles Altarbild angeschafft. Das Altarbild ist eine Kopie eines Entwurfes für ein Glasfenster von Erwin Hahs (1887 – 1970).

Heute wird die Kirche neben Gottesdiensten auch für kulturelle Veranstaltungen und als Hochzeitskirche genutzt.

Um die Kirche als Dorfmittelpunkt in einem baulich gutem Zustand zu erhalten, ist die Arbeit des Kirchbauvereins nach wie vor unabdingbar.